

Der Starke ist am mächtigsten zu viert

Von Christian Knatz

KUNSTFREUNDE BENSHEIM Emmanuel Pahud glänzt solistisch und im Ensemble

BENSHEIM - Vordergründig ist die Rollenverteilung klar: ein Star und drei Begleiter. Rasch wird bei den Kunstfreunden Bensheim aber klar, wie dieses Kammerkonzert wirklich gemeint ist.

Wolfgang Amadeus Mozart hat es mit seinen drei überwiegend bruchstückhaften Flötenquartetten gezeigt, wie sich ein Hauptinstrument in Szene setzen lässt, ohne dass der Rest der Gang zu sehr ins Hintertreffen gerät. Den drei Streichern bleibt buchstäblich genug Spiel zur Entfaltung, und das lohnt sich für alle. Fürs Publikum, dem sich in voller Bandbreite die Vorzüge dieses Quartetts, einer Ausgründung der Berliner Philharmoniker, erschließen: sprechendes, schönes und fast immer sauberes Spiel. Für Emmanuel Pahud, denn auch ein Großer wächst im geglückten Zusammenspiel noch ein Stück.

Der Flötenmeister mag der eigentliche Grund sein, dass die Reihen im Bensheimer Parktheater besonders dicht besetzt sind. Tatsächlich ist er der lebende Beweis dafür, dass ein Flötist wahre Wunderdinge vollbringen kann – vor allem mit einem überschaubaren Oberton-Spektrum eine Fülle klanglicher Möglichkeiten und Charakteristika verströmen. Arthur Honeggers „Danse de la Chèvre“ dient zur Demonstration, Claude Debussys „Syrinx“ rechtfertigt allein mit dem Schlussston, der sich wahrhaft in Luft auflöst, den Konzertbesuch an diesem Abend.

Im Ensemble aber zeigt sich der wahre Primus. Dazu muss der Beitrag der Begleiter nicht auf einen Pizzicato-Teppich beschränkt sein, wie es Mozart im Adagio seines ersten Quartetts doch einmal unterlaufen ist. Im musikalischen Gedankenaustausch der übrigen Sätze swingen sich die vier Interpreten am ersprießlichsten durch das Programm, welches symptomatisch für diese Saison der Kunstfreunde ist: Ohne Waghalsiges werden in Bensheim allerhand selten zu hörende Stücke aufgeführt, von denen es die meisten wert sind.

© *Starkenburger Echo*, 05.04.2016

